

Art cruel – Grausame Kunst

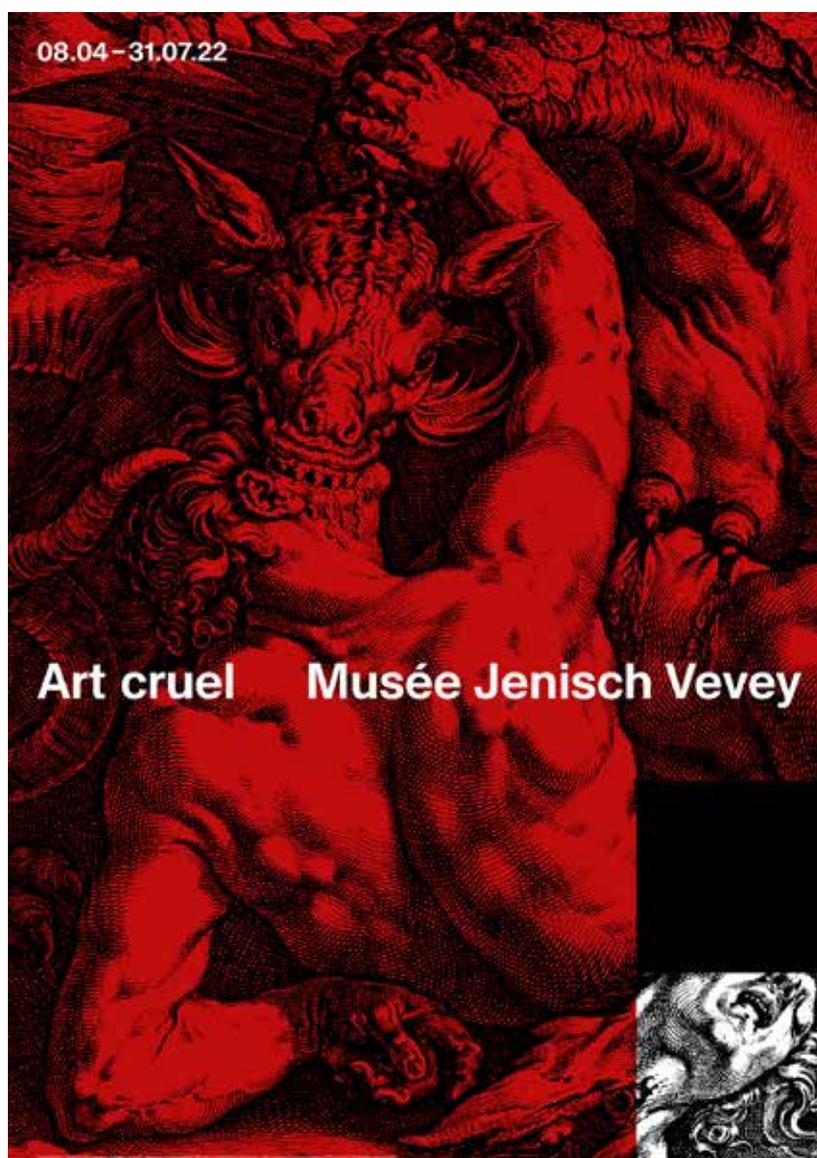
8. April bis 31. Juli 2022

Eine Ausstellung kuratiert von Claire Stoullig, Gastkuratorin, assistiert von
Emmanuelle Neukomm, Konservatorin Bildende Kunst.

Avenue de la Gare 2
CH-1800 Vevey
T +41 21 925 35 20



museejenisch.ch
info@museejenisch.ch



«Der Mensch nämlich ist das grausamste Tier. Bei Trauerspielen, Stierkämpfen und Kreuzigungen ist es ihm bisher am wohlsten geworden auf Erden; und als er sich die Hölle erfand, siehe, da war das sein Himmel auf Erden»

Friedrich Nietzsche, *Also sprach Zarathustra*, Chemnitz,
E.Schmeitzner, 1883



Albrecht Dürer, Jacques Callot, Francisco de Goya, William Hogarth, Rebecca Horn, André Masson, Annette Messenger, Zoran Music, Françoise Pérovitch, Picasso, Arnulf Rainer, Rembrandt, Sophie Ristelhueber, Peter Paul Rubens, Félix Vallotton, Kara Walker, Jérôme Zonder ...

Zu allen Zeiten sind Kunstschaffende Zeugen der Grausamkeit und Brutalität der Welt, manchmal sogar deren Opfer.

Gibt es allerdings Grenzen für die freie Meinungsäusserung? Kann oder muss eine Künstlerin oder ein Künstler in Sachen Grausamkeit alles sagen und alles zeigen?

Inhalt

- 1 Medienmitteilung
- 2 Die Ausstellung
- 3 Claire Stoullig, Kuratorin
- 4 *Grausame Kunst* von A bis Z: die ausgestellten Kunstschaffenden
- 8 Einige Werke aus der Ausstellung
- 11 Publikation
- 14 Praktische Informationen
- 16 Partner
- 17 Kontakt
- 18 Pressebilder



Medienmitteilung

Vom 8. April bis zum 31. Juli 2022 veranstaltet das Musée Jenisch Vevey eine überraschende, ebenso scharfsinnige wie vielschichtige Ausstellung über grausame Kunst.

Kreuzigungen, Marterungen, Folterungen, Massaker, Kriege, Wunden, Opfer... Die Kunstgeschichte ist voller grausamer Darstellungen. Auch das zeitgenössische Kunstschaffen beschäftigt sich intensiv mit diesem Thema. Wie viele Denker immer wieder betonen, ist die Grausamkeit Teil des menschlichen Wesens und damit des künstlerischen Schaffens. Die Ausstellung stellt die vielschichtigen Dimensionen dieser grausamen Kunst vor und untersucht, wie frühere und zeitgenössische Kunstschaffende von Albrecht Dürer bis Annette Messager die Grausamkeit und Gewalt der Welt veranschaulicht haben.

Mit über 180 Werken aus den Beständen von Vevey sowie wichtigen öffentlichen und privaten Sammlungen der Schweiz und Frankreich bietet die Ausstellung den Besucher:innen die Möglichkeit, starke und eindringliche Bilder von der Renaissance bis zur Gegenwart zu entdecken. Dabei steht die Druckgrafik im Mittelpunkt, doch wird sie durch eine Auswahl von Werken aus anderen Medien (Fotografie, Malerei, Plastik, Film und Installation) ergänzt.

Ein Projekt, kuratiert von der Kunsthistorikerin Claire Stoullig, ehemalige Konservatorin und Direktorin angesehener französischer Museen, Spezialistin für Kunst des 20. Jahrhunderts und Druckgrafik, assistiert von Emmanuelle Neukomm, Konservatorin Bildende Kunst am Musée Jenisch Vevey.

Anlässlich dieser Ausstellung erscheint der Band *Art cruel*, der vom Musée Jenisch Vevey und dem Verlag Snoeck in Gent gemeinsam herausgegeben wird. Er umfasst zwei Essays von Claire Stoullig und Luc Lang sowie zwei fiktive Texte von Sophie Daull und Yves Ravey.

Medienkonferenz am 6. April um 10.30 Uhr

Vernissage am 7. April um 18.30 Uhr



Die Ausstellung

«Denn die Kindlein, sie hören es nicht gerne, wenn die angeborene Neigung des Menschen zum Bösen, zur Aggression, Destruktion und damit auch zur Grausamkeit erwähnt wird.»

Sigmund Freud, *Das Unbehagen in der Kultur*,
Frankfurt am Main: Suhrkamp 1974

In der kollektiven Vorstellungswelt der Vergangenheit und der Gegenwart ist die «grausame Kunst¹» mit einer beeindruckenden Anzahl von Bildern aus der Kunstgeschichte verbunden. Auch die zeitgenössische Kunst setzt sich mit diesem Thema auseinander und bedient sich dabei verschiedener Medien (insbesondere Installation, Plastik, Zeichnung, Druckgrafik, Malerei und Fotografie).

Hat sich die Wahrnehmung von Grausamkeiten im Laufe der Zeit stark verändert, so sind ihre Darstellungen heute zum Teil banalisiert. Grausame und gewalttätige Bilder, die über das Internet und die sozialen Netzwerke verbreitet werden, lassen die Betrachter:innen schauern, rufen aber auch Gleichgültigkeit hervor. Von Freud bis zum Marquis de Sade – für welche die Grausamkeit dem Menschen angeboren ist – entwickelten sich die Überlegungen zum grausamen Charakter der Welt von Epoche zu Epoche weiter. Die Darstellung von Gewalt war eine ständige Herausforderung, der sich die Kunstschaffenden zu stellen suchten, indem sie die Grausamkeit in religiösen, historischen oder mythologischen Bildern ungeschminkt oder andeutungsweise zeigten. Zu allen Zeiten waren die Kunstschaffenden somit Zeugen der Brutalität der Welt und manchmal sogar deren Opfer.

Diese Ausstellung setzt mehr als 180 Werke vom 16. Jahrhundert bis zum heutigen Kunstschaffen zueinander in Dialog. Sie ist in verschiedene Sektionen unterteilt – *Kreuzigungen*, *Marterungen*, *Theater der Grausamkeit* und *Wunden* – und konfrontiert die Besucher:innen so mit den zahlreichen Dimensionen und Ausdrucksformen der grausamen Kunst.

Gestützt auf die reichen Sammlungen, die in Vevey vereint wurden, und auf bedeutende Leihgaben, befasst sich die Ausstellung *Grausame Kunst* mit einer echten gesellschaftlichen Herausforderung: Gewalt und Grausamkeit in all ihren Formen sind auf der ganzen Welt ein aktuelles Thema. Dem Musée Jenisch Vevey liegt es am Herzen, sich in der Gegenwart zu engagieren und einen Blick auf die Entwicklung unserer Gesellschaften zu werfen.

¹ Der Ausdruck «grausame Kunst» bezieht sich auf den Titel einer Ausstellung, die 1937 in Paris als Zeichen der Unterstützung für die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Spanischen Bürgerkrieg stattfand.



Die Ausstellung in Zahlen

182 Exponate

83 Kunstschaffende vom 16. Jahrhundert bis heute

18 private oder institutionelle Leihgeber, darunter:

Centre Pompidou Paris
Fonds municipal d'art contemporain de Genève (FMAC)
Kunstmuseum Basel
Musée des beaux-arts et d'archéologie de Besançon
Musée des beaux-arts de Nancy
Musée d'art et d'histoire de Genève
MAMCO Genève

Claire Stoullig, Kuratorin



Claire Stoullig, ehemalige Chefkonservatorin für Kulturerbe und Direktorin angesehener Museen in der Schweiz und Frankreich, ist eine Spezialistin für die Kunst des 20. Jahrhunderts und für Druckgrafik (insbesondere der 1950er-Jahre).

Die geborene Französin ist zunächst am Musée national d'art moderne in Paris tätig und arbeitet gleichzeitig als künstlerische Beraterin für die Maison des arts Georges Pompidou in Cajarc (Lot). 1993 wird sie zur Konservatorin der Abteilung Bildende Kunst und späteres Cabinet des dessins des Musée d'art et d'histoire in Genf ernannt. Im Oktober 2002 übernimmt sie die Leitung des Musée des beaux-arts et d'archéologie in Besançon.

2007 wird sie zur Chefkonservatorin für Kulturerbe und Direktorin des Musée des beaux-arts in Nancy berufen. 2015 ist sie Beraterin für Museografie und Szenografie des Centre de valorisation du patrimoine juif in Essaouira, Marokko.

Claire Stoullig arbeitet zudem als freie Kuratorin. Seit 1973 ist sie Mitarbeiterin verschiedener Zeitschriften wie *Art Press*, *Diptyk*, *Cimaise*, *Beaux-Arts*, *Critique* und *Artstudio*, deren Chefredakteurin sie von 1986 bis 1989 ist. Sie ist Officier des Arts et des Lettres und Chevalier de la Légion d'honneur.

Grausame Kunst von A bis Z: die ausgestellten Kunstschaffenden

«Leiden sehn thut wohl, Leiden machen noch wohler.»

Friedrich Nietzsche, *Die Genealogie der Moral*, Frankfurt am Main:
Suhrkamp 1974

- | | |
|--|---|
| Jacques-Laurent Agasse
(1767-1849) | Filippo Marsigli (1790-1863) |
| Albrecht Altdorfer (um 1480-1538) | André Masson (1896-1987) |
| Hans Baldung (1484-1545) | Claude Mellan (1598-1688) |
| Giambattista Barca (1594-1650) | Luc-Olivier Merson (1846-1920) |
| Schelte Adams Bolswert
(1586-1659) | Annette Messenger (*1943) |
| Antoinette Bouzonnet-Stella
(1641-1676) | Stefan Milkov (*1955) |
| Isaac Briot (1585-1670) | Aimé Montandon (1913-1985) |
| Jacques Callot (1592-1635) | Zoran Music (1909-2005) |
| Jules Chadel (1870-1941) | Patrick Neu (*1963) |
| Émile Chambon (1905-1993) | Lelio Orsi (1508-1587) |
| François Chauveau (1613-1676) | Philippe-Louis Parizeau (1740-1801) |
| Charles Clément (1889-1972) | Fritz Pauli (1891-1968) |
| Paul Colin (1892-1985) | Domenico Pedrini (1728-1800) |
| Éric Corne (*1959) | François Perrier (1590-1650) |
| Claude Cortinovis (*1967) | Savinien Petit (1815-1878) |
| Pierre François Courtois
(1736-1763) | Françoise Pétrovitch (*1964) |
| Eugène Delacroix (1798-1863) | Bernard Picart (1673-1733) |
| Gustave Doré (1832-1883) | Étienne Picart (1632-1721) |
| Louis Fabritius Dubourg
(1693-1775) | Pablo Picasso (1881-1973) |
| Marlene Dumas (*1953) | Paul Pontius (1603-1658) |
| Albrecht Dürer (1471-1528) | Francisque Poulbot (1879-1946) |
| Léolo Fiaux (1909-1964) | Arnulf Rainer (*1929) |
| Giovanni Folo (1764-1836) | Cécile Reims (1927-2020) |
| Claude Ferdinand Gaillard
(1834-1887) | Rembrandt Harmensz van Rijn,
genannt Rembrandt (1606-1669) |
| Domenico Gargiulo (1609-1675) | Jean-Claude Richard, Abbé de
Saint-Non (1727-1791) |
| Théodore Géricault (1791-1824) | Sophie Ristelhueber (*1949) |
| Giorgio Ghisi (1520-1582) | Odilon Roche (1868-1947) |
| Delphine Gigoux-Martin (*1972) | Salvator Rosa (1615-1673) |
| Hendrick Goltzius (1558-1617) | Peter Paul Rubens (1577-1640) |
| Francisco José de Goya y
Lucientes (1746-1828) | Johan Sadeler I (1550-1600) |
| Jean Ignace Isidore Gérard
Grandville (1803-1847) | Gabriel de Saint-Aubin (1724-1780) |
| Jacques Grinberg (1941-2011) | Antonio Saura (1930-1998) |
| Hubertine Heijermans Tellander
(*1936) | Jakob Matthias Schmutzer, der
Jüngere (1733-1811) |
| Augustin Hirschvogel (1503-1553) | Martin Schongauer (1450-1491) |
| William Hogarth (1697-1764) | Luca Signorelli (1445-1523) |
| Rebecca Horn (*1944) | Dominique Sornique (1708-1756) |
| Laurent de La Hyre (1606-1656) | Louis Soutter (1871-1942) |
| Giovanni Lanfranco (1582-1647) | Jacques Stella (1596-1657) |
| Pierre Lélou (1741-1810) | Félix Vallotton (1865-1925) |
| | Ulla von Brandenburg (*1974) |
| | Simon Vouet (1590-1649) |
| | Kara Walker (*1969) |
| | Matthäus Zaisinger, genannt MZ
(16. Jh.) |
| | Jérôme Zonder (*1974) |



Einige Werke aus der Ausstellung

«Grausamkeit ist weit davon entfernt, ein Laster zu sein, sondern sie ist das erste Gefühl, das die Natur uns einprägt; das Kind zerbricht seine Klapper, beisst in die Brustwarze seiner Amme, erwürgt seinen Vogel, lange bevor es das Alter der Vernunft erreicht hat.»

Marquis de Sade, *La Philosophie dans le boudoir*, Gallimard, 2012



Hendrick Goltzius (1558-1617) nach Cornelis van Haarlem (1562-1638)

Der Drache verschlingt die Gefährten des Cadmus, 1588

Kupferstich auf Vergépapier, 255 x 325 mm

Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud

Copyright: © Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud,
Fotografie: Julien Gremaud

«Trotz ihrer Entschlossenheit und Tapferkeit werden die Gefährten des Cadmus einer nach dem anderen von dem Drachen getötet, ihre Körper zerfetzt und zerstückelt, durcheinander gemischt und einverleibt. Der Phönizier, der sich auf die Suche nach seiner Schwester Europa gemacht hat, wird angegriffen und ist der Grausamkeit des Ungeheuers fast hilflos ausgeliefert. Die Szene wird von Goltzius in einer Art Hyperrealismus behandelt, wobei der unendlich feine und minutiöse Strich an diesem übersteigerten Barock teilhat, indem er die Vervielfachung der Kurven, die Nahansichten der Muskulatur und die extreme Verdrehung der Muskelformen hervorhebt. Wie so viele andere Stiche hat auch dieser eine explizite Absicht. Er propagiert den Widerstand und mahnt zur Freiheit. Diese von Ovid in seinen *Metamorphosen* mehrfach beschriebenen Geschichten sind ein Vorwand für seit der Antike begehrte Spektakel, bei denen die Schönheit der Körper der Ringer ebenso fasziniert wie das Vergnügen, ihre Folter zu beobachten.» Claire Stoullig, « l'art cruel », in *Art cruel*, Vevey, Musée Jenisch ; Gand, Éditions Snoeck, 2022, S. 22-23



Françoise Pétrovitch (*1964), *Hl. Sebastian (Rubens)*, 2019
Tusche laviert auf Papier, 804 x 1216 mm
Musée Jenisch Vevey, Spende der Fondation Léo Fiaux
© Musée Jenisch Vevey, Fotografie: Julien Gremaud
© 2022, ProLitteris, Zürich

«Die Martyrologie, könnte man sagen, ist zu grausam, um ehrlich zu sein: 'Leiden sehn thut wohl, Leiden machen noch wohler', schreibt Nietzsche in *Die Genealogie der Moral*. Und diesem Leiden machen zusehen? Die Bilder des hl. Sebastian sind ein typisches Beispiel für eine mehrdeutige Darstellung, die so sehr erotisiert sein kann, dass die gewalttätige Szene ohne jedes Blut auskommt! Die Darstellungen des *Hl. Sebastian* von Françoise Pétrovitch, [...] Tuschelavierungen, die sich an alten Gemälden orientieren, veranschaulichen den Moment der Verwandlung von Leid in Lust. Der scharfe Strich Baldungs [...] oder Schongauers [...] wird durch verdünnte Tusche ersetzt, die verläuft, den Heiligen vernichtet und verschwinden lässt, als ob die Technik des Zeichnens selbst Teil der Folter wäre. Dennoch ist der hl. Sebastian nicht blutbefleckt, sondern wird mit einem wohltuenden Wasser gewaschen, der Lavierung, welche die Härte der schwarzen Tinte mildert und aufweicht, eine Art Echo auf die Sebastians, deren von Pfeilen durchbohrter nackter Körper nur aufmerksam und ergeben sowie zu seinem grössten Vergnügen auf die zukünftige Fürsorge der hl. Irene zu warten scheint.» C.Stoullig, *op. cit.*, S. 24



Annette Messenger (*1943)
Die Piken, 1992
47 Metallpiken unterschiedlicher Grösse, Farbstift auf Papier, Stoff, Mischtechnik, ca. 270 x 480 x 70 cm
Courtesy der Künstlerin und Marian Goodman Gallery
Copyright: © Studio Annette Messenger
© 2022, ProLitteris, Zürich

[...] Von den aktuellen Ereignissen eingeholt, thematisiert Annette Messenger die Misshandlung und Gewalt gegen Tiere, Frauen und Schwächere, indem sie alle möglichen vertrauten und intimen Gegenstände auf Piken spießt und damit sowohl auf den Kreuzweg Christi als auch auf die Volksaufstände der Vergangenheit anspielt. Die Piken sind ein direktes Zeugnis der Grausamkeit der Welt und unserer 'zerfetzten Menschlichkeit'. Gehütete Körper, durchbohrte, durchlöchernde und perforierte Köpfe, die an den revolutionären Terror erinnern, vermischen sich mit Alltagsbildern der Welt. Die Künstlerin ist tatsächlich eine Zeugin ihrer Zeit.» C.Stoullig, *op. cit.*, S. 18



Claude Mellan (1598-1688) nach Simon Vouet (1590-1649)
Hérodiade, vor 1628

Stichelgravur auf Papier, 169 x 115 mm

Nancy, musée des beaux-arts, Schenkung Jacques und Guy Thuillier

Copyright: © Musée des Beaux-Arts, Nancy, Lorraine, France, Fotografie: Ville de Nancy, P. Buren

«Die Geschichte Salomes, die von König Herodes das Haupt Johannes des Täufers fordert, eines der häufigsten Enthauptungsbilder [...], zieht sich durch die alte wie die neue Geschichte. Ihre Darstellung ist ungewöhnlich langlebig, und vor allem im 19. Jahrhundert wird man nicht müde, die Geschichte einer Verführerin neu zu erzählen, die zudem Kastrationsängste hervorruft und den Kopf des Heiligen auf einem gewöhnlichen Teller fordert. Dieses erschreckende prosaische Detail, das vielfach interpretiert wird [...], erinnert an bestimmte primitive Sitten wie den Kannibalismus, macht ihn aber gleichzeitig zu einer gewöhnlichen, aktuellen Erscheinung.» C.Stoullig, *op. cit.*, S. 24-25



Jérôme Zonder (*1974)

Graue Körper #7, 2014

Kohle und Bleistift auf Papier, 2000 x 1500 mm

Collection privée, Bâle

Crédit photographique : © Jérôme Zonder et Galerie Nathalie Obadia, Paris/Bruxelles

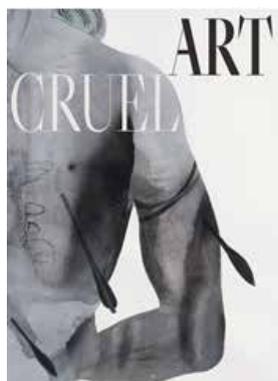
© 2022, ProLitteris, Zurich

«Wenn Grausamkeit einzig menschlich sein kann, da nur Menschen in der Lage sind, Leiden und Tod darzustellen, greift Jérôme Zonder ein Tabuthema auf, den Tod in den Gaskammern. Auf den Spuren von Filmemachern wie Spielberg, Nanni Moretti oder László Nemes überträgt er in der Serie *Graue Körper* die schrecklichen Fotografien, die vor kurzem auftauchten und dem schlechten Gewissen des Westens keine Ruhe lassen, in Zeichnungen. Diese Arbeiten sind mit den Fingern angefertigt, als ob der Künstler seinen eigenen Körper einbeziehen wollte. Mit der Geschichte in einem körperlichen Verhältnis zum Realen jenseits einer narrativen Beziehung eins zu werden, bedeutet, 'die Erinnerung an diese Bilder mit den Fingerspitzen zu erfassen, anstatt sie neu zu schreiben'. Diese Gespenster der Geschichte, 'diese Bilder trotz allem' verstören, weil sie die Undarstellbarkeit der Shoah aufheben. 'Bilder trotz allem, also trotz der Hölle von Auschwitz, trotz der eingegangenen Risiken. Im Gegenzug müssen wir sie betrachten, sie annehmen und versuchen, von ihnen zu zeugen. Bilder trotz allem: trotz unserer eigenen Unfähigkeit, sie so betrachten zu können, wie sie es verdient hätten, trotz unserer eigenen satten, fast erstickten Welt imaginärer Waren.'» C.Stoullig, *op. cit.*, S. 27-28



Publikation

Anlässlich der Ausstellung *Grausame Kunst* erscheint eine gleichnamige Publikation, die vom Musée Jenisch Vevey und dem Verlag Snoeck in Gent gemeinsam herausgegeben wird. Sie umfasst zwei Essays von Claire Stoullig und Luc Lang sowie zwei fiktive Texte von Sophie Daull und Yves Ravey.



Cover der Publikation

Art cruel

Format 17,5 x 23,5 cm

Essays von Claire Stoullig und Luc Lang, fiktive Texte von Sophie Daull und Yves Ravey

Ko-Edition Musée Jenisch Vevey und Verlag Snoeck Gent

CHF 36.- / CHF 30.- auf Vorlage des Museumstickets

Sophie Daull (*1965) ist Schauspielerin und veröffentlicht 2015 ihr erstes literarisches Werk: den Roman *Camille, mon envolée* (Preis für den besten Roman des Magazins *Lire* 2015), den sie nach dem plötzlichen Tod ihrer 16-jährigen Tochter Camille verfasst hat. Im folgenden Jahr publiziert sie den Roman *La Suture*, in dem sie die unmögliche Zukunft ihrer Tochter mit der geheimnisvollen Vergangenheit ihrer Mutter verknüpft. Ihr dritter Roman *Au grand Javoir*, der 2018 erscheint und mit dem Literaturpreis der Europäischen Union 2019 ausgezeichnet wird, behandelt die Fragen von Vergebung und Wiedergutmachung, indem er die unerwartete Konfrontation zwischen einem Gärtner gewordenen Mörder und der Romanautorin gewordenen Tochter des Opfers darstellt.

Der Romancier und Dramatiker Yves Ravey (*1953) wurde 2004 mit dem Prix Marcel-Aymé und 2011 mit dem Prix Renfer für sein Gesamtwerk ausgezeichnet. Als einer der Autoren der Éditions de Minuit ist er bekannt für seine literarisch anspruchsvollen Thriller, die durch eine angespannte Atmosphäre und ein schnelles, oft gewalttätiges Ende gekennzeichnet sind. Er spielt mit zahlreichen Codes, darunter auch dem des Roman noir, und gestaltet Plots, die diffuse, allmählich wachsende Angst erzeugen.

Luc Lang (*1956) hat ein Dutzend Romane und eine Sammlung von Erzählungen publiziert (Prix Goncourt des lycéens 1998 für seinen Roman *Mille six cents ventres* und Prix Médicis 2019 für *La Tentation*). Zudem ist er als Kunsttheoretiker tätig und hat Künstlermonografien, Texte zur Ästhetik und Essays über zeitgenössische Kunst (*Les Invisibles*, 2001), Architektur und zeitgenössische Literatur (*Délit de fiction*, 2011) publiziert. Er unterrichtet Ästhetik an der École nationale supérieure d'arts in Paris-Cergy.



Praktische Informationen

Programmänderungen vorbehalten. Bitte konsultieren Sie unsere Website: museejenisch.ch

* Auf Anmeldung: info@museejenisch.ch

Ausstellung	Art cruel
Dauer	8. April – 31. Juli 2022
Vernissage	Donnerstag 7. April 2022 um 18.30 Uhr Gemeinsame Vernissage für die drei Ausstellungen <i>Art cruel</i> <i>Pietro Sarto. Chemins détournés</i> <i>Oskar Kokoschka grand voyageur</i>
Kuratorium	Claire Stoullig, Gastkuratorin, assistiert von Emmanuelle Neukomm, Konservatorin Bildende Kunst
Publikation	<i>Art cruel</i> Texte von Claire Stoullig, Luc Lang, Sophie Daull und Yves Ravey Ko-Edition Musée Jenisch Vevey und Verlag Snoeck Gent CHF 36.– / CHF 30.– während der Ausstellung, auf Vorlage des Museumstickets
Tête coupée, couleur sanguine *	Donnerstag 14. April um 18.30 Uhr Kleiner Abstecher in die Ikonografie der Enthauptung mit Dr. Dominic-Alain Boariu, Seniorforscher SNF, Universität Freiburg (Schweiz) Im Eintrittspreis inbegriffen
Visite commentée Art cruel *	Donnerstag 5. Mai um 18.30 Uhr Mit Claire Stoullig, Gastkuratorin, und Emmanuelle Neukomm, Konservatorin Bildende Kunst, CHF 3.– (zusätzlich zum Eintrittspreis), frei für die Amis
Museumsnacht der Riviera Führung durch Art&Sons und Art cruel	Samstag 21. Mai um 22.30 Uhr Mit Stéphanie-Aloysia Moretti, künstlerische Leiterin der Montreux Jazz Artists Foundation und Kunsthistorikerin, Kuratorin eines Dialogs zwischen Bild und Musik. Lernen Sie die Werke der Ausstellung auf neue Art kennen. Eintritt frei



**Kunsttherapie-
Workshop
Art cruel ***

Samstag 9. April von 14.30 bis 16.30 Uhr
Mit Jessica Di Ciocco, Kunsttherapeutin
Im Eintrittspreis inbegriffen

**Heft für junges
Publikum**

Ab 6 Jahren
Gratis erhältlich am Empfang

Audioguide

Ein Audioguide zur Besichtigung der
Ausstellungen steht im Museum oder auf
der App IZI Travel zur Verfügung

Schulen

Beisichtigung für Schulklassen und
Lehrpersonen
Anmeldung: sterrier@museejenisch.ch

Gruppen

Führung für Erwachsene und Kinder
Französisch oder Englisch
Anmeldung: T+41 21 925 35 20
info@museejenisch.ch

Öffnungszeiten

Di bis So 11–18 Uhr
Mo geschlossen
An den «Jeudis inédits» geöffnet bis 20 Uhr
Geöffnet am Oster- und Pfingstmontag

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 12.–
AHV CHF 10.–
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre gratis
Studierende und Lernende CHF 5.–
Gratiseintritt am 1. Wochenende des Monats

Zugang

Bahnhof SBB 250 m vom Museum entfernt
Parkings der Altstadt und von Coop in der
Nähe
Zugänglich für behinderte Personen und
Kinderwagen



Partner

Das Musée Jenisch Vevey dankt seinen Partnern herzlich für die grosszügige Unterstützung:



Weitere Partner:





Kontakt

« [...] Es ist das Gewissen, das der Ausübung jedes Lebensakts seine blutige Farbe, seine grausame Nuance verleiht, denn es ist davon auszugehen, dass das Leben stets der Tod von jemandem ist.»

Antonin Artaud, «Lettres sur la cruauté», *Œuvres complètes*,
Paris: Gallimard, 2004

Ausstellung

Claire Stoullig
Ausstellungskuratorin
claire.stoullig@gmail.com

Emmanuelle Neukomm
Konservatorin Bildende Kunst
eneukomm@museejenisch.ch
T +41 21 925 35 22

Musée Jenisch Vevey

Direktorin
Nathalie Chaix
nchaix@museejenisch.ch
T +41 21 925 35 15

Presse und Kommunikation
Orianne Couturier
ocouturier@museejenisch.ch
T +41 21 925 35 18

Empfang
T +41 21 925 35 20

Das vorliegende Pressedossier kann auf www.museejenisch.ch/presse heruntergeladen werden.

Die Verwendung der Fotografien ist auf die Werbung für die Ausstellung *Art cruel* im Musée Jenisch Vevey beschränkt. Die Bilder dürfen nicht verändert werden und es dürfen keine Hinweise auf dem Bild erscheinen. Bitte verwenden Sie die angegebenen Bildunterschriften und Copyrights.

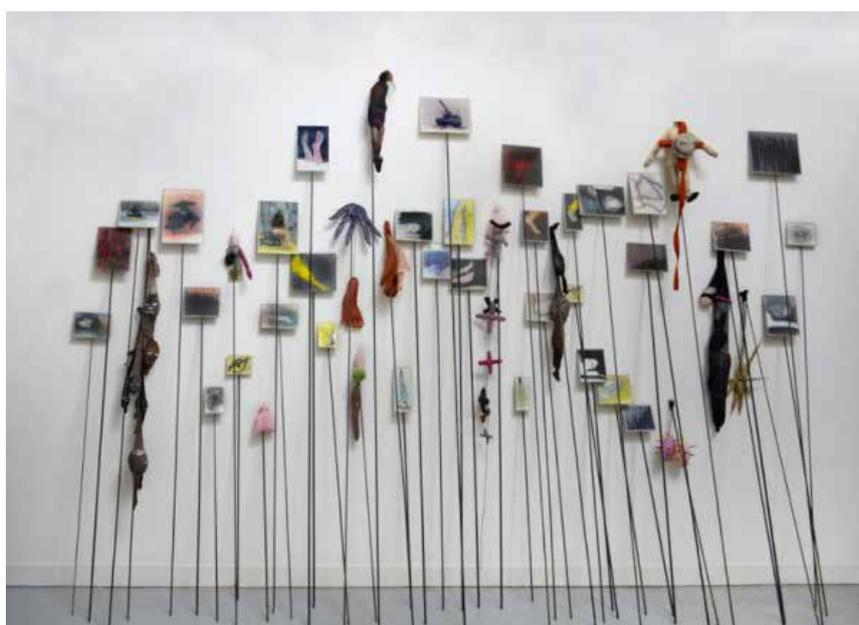
Alle Abbildungen dieses Pressedossiers sind bei ocouturier@museejenisch.ch in hoher Auflösung erhältlich.

Avenue de la Gare 2
CH-1800 Vevey
T +41 21 925 35 20

museejenisch.ch
info@museejenisch.ch



Antonio Saura (1930-1998)
Crucifixion rouge, 1963
Huile sur toile, 130 x 162 cm
MAH, Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève
Crédit photographique : © MAH, Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève,
photographe : Flora Bevilacqua
© Succession Antonio Saura / www.antoniosaura.org / A+V Agencia de Creadores
Visuales 2022



Annette Messenger (*1943)
Les Piques, 1992
47 éléments, matériaux divers, dessins, métal, papier, crayons de couleur, textile, env. 270 x 480 x 70 cm
Courtesy de l'artiste et Marian Goodman Gallery
Crédit photographique : © Studio Annette Messenger
© 2022, ProLitteris, Zürich





Jakob Matthias Schmutzer, dit le Jeune (1733-1811)
Tête de saint Jean-Baptiste, non daté
Sanguine sur papier vergé filigrané, 402 x 384 mm
Musée Jenisch Vevey, collection particulière
Crédit photographique : © Musée Jenisch Vevey, collection particulière,
photographes : Mauro Magliani et Barbara Piovan, Padoue



Claude Mellan (1598-1688) d'après Simon Vouet (1590-1649)
Hérodiade, avant 1628
Gravure au burin sur papier, 169 x 115 mm
Nancy, musée des Beaux-Arts, donation Jacques et Guy Thuillier
Crédit photographique : © Musée des Beaux-Arts, Nancy, Lorraine, France
photographe : Ville de Nancy, P. Buren



Paul Pontius (1603–1658) d'après Peter Paul Rubens (1577–1640)

Le Massacre des Innocents, 1643

Burin sur papier, 618 x 914 mm

MAH, Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève, ancien fonds

Crédit photographique : © Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève, photographe : André Lonchamp



Albrecht Dürer (1471-1528)

Cain tuant Abel, 1511

Gravure sur bois sur papier vergé, 116 x 83 mm

Musée Jenisch Vevey - Cabinet cantonal des estampes, Fondation William Cuendet & Atelier de Saint-Prex, don inaliénable de la famille Cuendet

Crédit photographique : © Musée Jenisch Vevey - Cabinet cantonal des estampes, Fondation William Cuendet & Atelier de Saint-Prex, photographe : Julien Gremaud



Albrecht Dürer (1471-1528)

L'Homme de douleurs assis, planche de la *Petite Passion sur bois*, 1511

Gravure sur bois sur papier, 89 x 76 mm

Musée Jenisch Vevey - Cabinet cantonal des estampes, Fondation William Cuendet & Atelier de Saint-Prex, don inaliénable de la famille Cuendet

Crédit photographique : © Musée Jenisch Vevey - Cabinet cantonal des estampes, Fondation William Cuendet & Atelier de Saint-Prex, photographe : Julien Gremaud



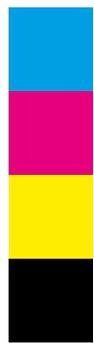
Françoise Pétrivitch (*1964)
Saint Sébastien (Nicola di Maestro Antonio d'Ancona), 2019
Lavis d'encre sur papier, 800 × 1200 mm
Courtesy Semiose, Paris
Crédit photographique : © Courtesy Semiose, Paris, photographe : Aurélien Mole
© 2022, ProLitteris, Zurich



Jacques Callot (1592-1635)
Les Misères et les malheurs de la guerre, planche 11 : *La Pendaison*, 1633
Eau-forte sur papier vergé, 95 × 202 mm
Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud
Crédit photographique : © Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud, photographe: Julien Gremaud



Charles Clément (1889-1972)
Massacres de Septembre (Scènes de la Révolution Française), 1929
Eau-forte sur papier vergé, 344 × 409 mm
Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud
Crédit photographique : © Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud, photographe: Julien Grémaud
© Fondation Charles Clément, Lausanne



Avenue de la Gare 2
CH-1800 Vevey

T +41 21 925 35 20

Musée

Jenisch
Vevey

museejenisch.ch
info@museejenisch.ch

18



Zoran Music (1909-2005)
Nous ne sommes pas les derniers, vers 1975
Eau-forte sur papier vélin, 570 x 740 mm
Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de la Ville de Vevey
Crédit photographique © Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de la Ville de Vevey, photographe : Julien Grémaud
© 2022, ProLitteris, Zurich



Jacques Grinberg (1941-2011)
Martien contaminé par la petite vérole terrienne, vers 1970
Encre de Chine sur papier, 650 x 500 mm
Collection famille Grinberg
© Collection famille Grinberg, photographe : Arnaud Legrain
© 2022, ProLitteris, Zurich



Jérôme Zonder (*1974)
Chairs grises #7, 2014
Fusain et graphite sur papier, 2000 x 1500 mm
Collection privée, Bâle
Crédit photographique : © Jérôme Zonder et Galerie Nathalie
Obadia, Paris/Bruxelles
© 2022, ProLitteris, Zurich



Sophie Ristelhueber (Paris, 1949)
Every One #10, 1994
Tirage argentique noir et blanc contrecollé sur plaque de fibre de bois, 270 x 190 cm
Courtesy Galerie Poggi
Crédit photographique : © Courtesy Galerie Poggi
© 2022, ProLitteris, Zürich



Francisco José de Goya y Lucientes (1746-1828)
Los desastres de la guerra [Les Désastres de la guerre],
planche 39 : *Grande hazaña! Con muertos!*
[Grande prouesse ! Contre des morts !], 1810-1820
Eau-forte, lavis et pointe sèche sur papier, 240 × 330 mm
MAH, Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève
Crédit photographique : © MAH, Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève,
photographe : André Longchamp



Rembrandt Harmensz van Rijn, dit Rembrandt
(1606-1669)
Jésus-Christ en croix, ou La Crucifixion, vers 1635
Eau-forte sur papier vergé, 96 × 68 mm
Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des
estampes, collection des estampes du Professeur
Decker
Crédit photographique © Musée Jenisch Vevey –
Cabinet cantonal des estampes, collection des
estampes du Professeur Decker



Hans Baldung (1484-1545)
Der kleine heilige Sebastian [Le Petit Saint
Sébastien], 1512
Gravure sur bois sur papier, 127 x 87 mm
Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett,
Amerbach-Kabinett 1662
Données photographiques relevant du
domaine public – Kunstmuseum Basel



Hendrick Goltzius (1558-1617) d'après Cornelis van Haarlem (1562-1638)

Le Dragon dévorant les compagnons de Cadmus, 1588

Burin sur papier vergé filigrané, 255 × 325 mm

Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud

Crédit photographique: © Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud, photographe : Julien Gremaud



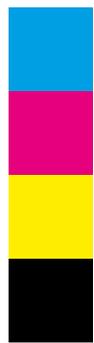
Hendrick Goltzius (1558-1617) d'après Bartholomeus Spranger (1546-1611)

Judith tenant la tête d'Holopherne, vers 1585

Burin sur papier vergé filigrané, 182 × 183 mm

Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud

Crédit photographique: © Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud, photographe : Julien Gremaud



Avenue de la Gare 2
CH-1800 Vevey
T +41 21 925 35 20

Musée

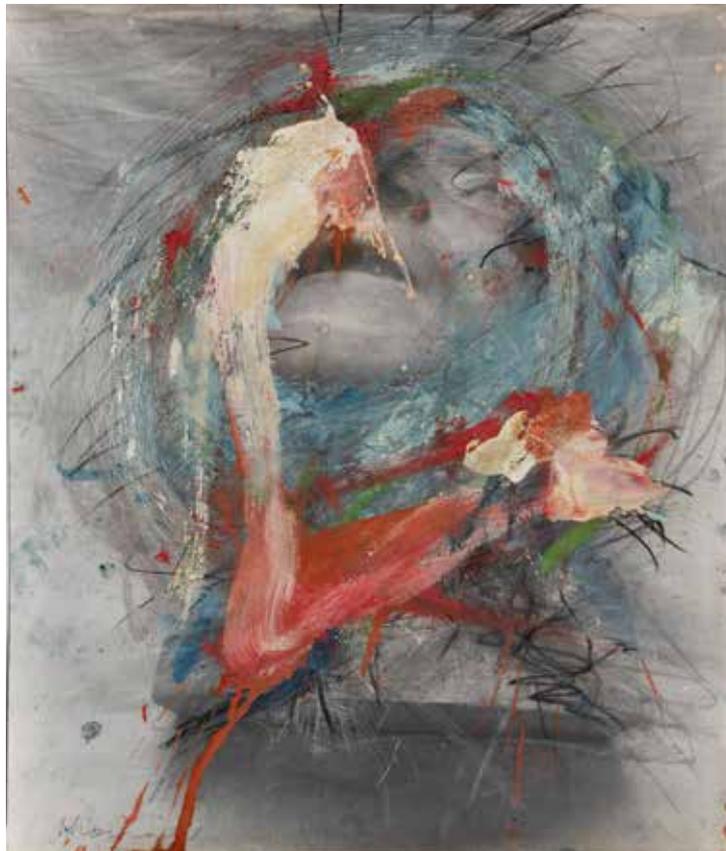
Jenisch
Vevey

museejenisch.ch
info@museejenisch.ch

22



Émile Chambon (1905 - 1993)
Carmélites déterrées et exposées sur les marches des églises - Espagne 1936, non daté
Linogravure sur papier vélin fin, 316 x 375 mm
Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud
Crédit photographique: © Musée Jenisch Vevey – Cabinet cantonal des estampes, collection de l'État de Vaud, photographe : Julien Grémaud
© 2022, ProLitteris, Zürich



Arnulf Rainer (*1929)
Marat (Totenmaskenserie) [Série de masques mortuaires], 1978
Photographie sur papier (tirage argentique) reprise au pastel à la cire noir et à la peinture à l'huile verte, rouge et blanche, avec sgraffite, 601 x 506 mm
Collection MAMCO, Fonds Michel Foëx
Crédit photographique : © MAMCO Genève, photographe : Julien Gremaud
© Arnulf Rainer